

Frau Deitenbach hat eine Anmerkung bezüglich der Gemeindebibliothek. Sie erläutert, dass die Sozialpolitiker es langfristig für sinnvoll gehalten haben, für eine bessere „Durchmischung“ der Bevölkerungsgruppierungen und der Wohnquartiere zu sorgen. Vor ein paar Jahren habe die Bücherei für die dort wohnenden türkischen Kinder durchaus inklusiv und integrativ eine recht große Rolle gespielt. Es sei die einzige öffentliche Einrichtung in der Siegstraße. Der Aspekt einer besseren Durchmischung und auch die integrative Seite solle nicht vergessen werden.

Herr Sterzenbach führt aus, dass er die Siegstraße bereits seit 60 Jahren kenne und er besonders in den letzten Jahren eine deutliche Verbesserung der dortigen Struktur wahrgenommen habe. Die Verlagerung der Bibliothek solle ein Zeichen für das Ortszentrum setzen.

Herr Neulen bestätigt, dass die von Frau Deitenbach erwähnten sozialpolitischen Gründe, bei der damaligen Standortwahl eine Rolle gespielt hätten. Die Situation heute sei aber mit der damaligen nicht vergleichbar. So sei der selbstständige Besuch der Bibliothek durch Kinder und Jugendlichen aus der Nachbarschaft stark zurückgegangen. Die Ursachen hierfür seien sicher vielfältig.

Frau Deitenbach ergänzt, dass es für sie ein falsches Signal sei, diese Einrichtung aus so einem Quartier herauszunehmen. Die Begründung, es werde ein zentraler Ort gesucht, stimme so nicht, da auch die Siegstraße zentral gelegen sei. Sie sei der Meinung, dass es negative Konsequenzen habe und ein falsches Signal setze, die Einrichtung von dort weg zu verlagern.

Herr Neulen sieht den Umzug als Chance für den Ortskern. Der Ortskern könne belebt werden und die Besucherfrequenz erhöht werden.